

Hunter ROUSE and Mary Ames ROUSE, the Latin text established by R.A.B. MYNORS (Corpus of British Medieval Library Catalogues 2, 1991) S. 178 Nr. 35.3¹¹; Hildeberti Cenomanensis episcopi Vita beate Marie Egiptiace, cura et studio Norbert Klaus LARSEN (CC Cont. Med. 209, 2004) S. 53.

2. Grenoble, Bibliothèque Municipale, ms. 241 (460), fol. 8v-9v (= G) G entstand in der zweiten Hälfte des 12. Jh. und dürfte aus der Grande Chartreuse stammen. Briefe und Sermones Hildeberts (fol. 1ra-37rb; zweispaltig mit 44 Zeilen; 280 × 136 mm) sind das Hauptstück des Codex¹². Die Textfolge ist mehrfach gestört, durch Einschübe fol. 8v-9v (*ep. a*, *Lamentatio* und *Excusatio* von zwei gleichzeitigen Händen)¹³ und eingehaftete Blätter (als pag. 18-20 gezählt; mit Dubletten der *ep. 40* und *39* von einer gleichzeitigen Hand), aber auch durch Blattverluste (zwischen fol. 10 und 11 wurde ein Blatt fast gänzlich herausgerissen; zwischen fol. 27 und 28 könnten mehrere Blätter fehlen, ebenso zwischen fol. 30 und 31 im *sermo III*)¹⁴. Die Briefanfänge sind durch

11) Vgl. auch Neil Ripley KER, Medieval Libraries of Great Britain. A List of Surviving Books. Supplement to the Second Edition, ed. by Andrew G. WATSON (Royal Historical Society. Guides and Handbooks 15, 1987) S. 50.

12) Bis zum Ende der Handschrift folgen fol. 37va-vb Guigo I., *ep. 1 De vita solitaria ad ignotum amicum* (einziger Textzeuge) und fol. 38ra-va Ephraem latinus, *sermo 2 De beatitudine* (unvollständig durch Blattverlust; vgl. CPL 1143 (II) und zur Überlieferung des Ephraem latinus auch Flori Lugdunensis Collectio ex dictis XII patrum, pars III, cura et studio Paul-Irénée FRANSEN, Bertrand COPPIETERS 'T WALLANT, Roland DEMEULENAERE [CC Cont. Med. 193B, 2007] S. XXVIII-XXX). Gaston HOCQUARD, Lettre du prieur Guigues I^{er} à un ami sur la vie solitaire, in: Collectanea Cartusiana 1 (Analecta Cartusiana 82, 1, 1980) S. 3-21, hier S. 4 f. vermutet aufgrund des Überlieferungskontextes in Hildebert den Adressaten des Briefes Guigos.

13) Die drei Stücke stehen am Ende der ersten Lage (fol. 1-9) auf den Blättern 8v-9v; *ep. a* wurde in kursiver Urkundenschrift des späten 12. oder frühen 13. Jh. geschrieben, *Lamentatio* und *Excusatio* in einer sorgfältigen gleichzeitigen Minuskel, die einer zweiten Hand gehören könnte. Während die umgebenden Seiten zweispaltig eingerichtet sind und Rubriken und Initialen ausgeführt wurden, sind die Texte dieser Seiten in Langzeilen geschrieben, Rubriken und die vorgesehenen Initialen fehlen. Kurioserweise wird der am Ende von fol. 8rb begonnene Text der *ep. 55* nahtlos fol. 10ra, also zu Beginn der zweiten signierten Lage fortgesetzt. Da *ep. a* und die *Lamentatio* auf fol. 8v stehen, dessen unteres Drittel leer geblieben ist, muß fol. 9 mit der *Excusatio* ein beigefügtes Blatt sein. Der kodikologische Befund kann nur mit einem Zufall erklärt werden: Versehentlich war fol. 8v nicht genutzt worden, und der Redaktor nutzte die Gelegenheit, an passender Stelle zusätzliche Briefe aus einer anderen Vorlage einzufügen. Der Handwechsel oder zumindest Wechsel des Schreibstiles läßt auf eine Ergänzung in zwei Etappen, mithin getrennte Standorte von *ep. a* und *Lamentatio* / *Excusatio* in der Vorlage schließen.

14) Die Textverluste lassen sich durch Vergleich mit der Schwesterhandschrift